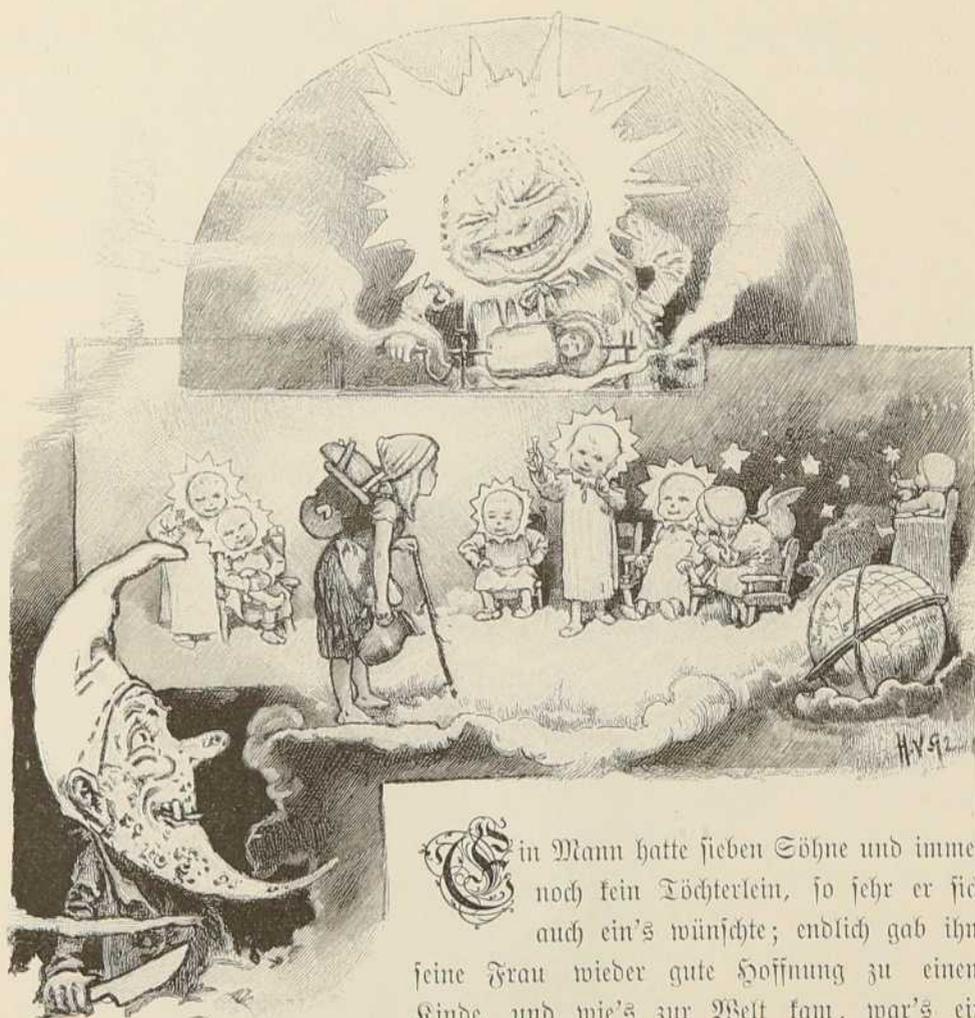


Die sieben Raben.



Ein Mann hatte sieben Söhne und immer noch kein Töchterlein, so sehr er sich auch ein's wünschte; endlich gab ihm seine Frau wieder gute Hoffnung zu einem Kinde, und wie's zur Welt kam, war's ein Mädchen. Ob es gleich schön war, so war's doch auch schwächlich und klein, und sollte wegen seiner Schwachheit die Nottaufe haben. Da schickte der Vater einen der Knaben eilends zur Quelle, Taufwasser zu holen, und die andern sechs liefen mit. Jeder wollte aber der erste beim Schöpfen sein, und darüber fiel ihnen der Krug in den Brunnen. Da standen sie und wußten nicht, was sie thun sollten, und keiner getraute sich heim. Dem Vater ward unter der Weile angst, das Mädchen müßte ungetauft ver scheiden, und wußte gar nicht, warum die Zungen so lange ausblieben. „Gewiß“, sprach er, „haben sie's wieder über